

# «Rund um den Thaler Dialekt»

**zusammengestellt von Hans Vetter, Thal 2002**

## **VORWORT**

### **Vom alten Thaler Dialekt**

Die Sprache ist ein Verständigungsmittel von uns Menschen. Als Kleinkind wachsen wir am Sprachgebilde unserer Eltern auf. Dabei ist die Herkunft von Vater oder Mutter ausschlaggebend, was für eine Klangfarbe diese regionale Sprache aufweist. Mit den heutigen Verkehrsmöglichkeiten sind diese sprachlichen Eigenheiten vereinfacht, verallgemeinert oder sogar verwässert worden. Der Hof Thal hat seine sprachlichen Eigenheiten lange bewahren können. Dazu gehörten die umliegenden Ortschaften Rheineck, Lutzenberg, Wolfhalden und Heiden. Andererseits stand der Hof Thal lange Zeit im Einflussbereich von Konstanz. Und so färbte sich unsere Dialektsprache bald mit dem Appenzellischen, Thurgauischen, St.Gallischen und auch mit dem Rheintalischen. Leider lässt das heutige Sprachgemisch alte, individuelle Sprachformen vergessen. Diese Ausführungen sind ein Versuch, bestimmte Thaler-Ausdrücke festzuhalten. Natürlich kann diese Arbeit nicht vollständig sein. In der Arbeit von Dr. Walter Bosshard über die «Flurnamen» erhält man weitere Anhaltspunkte über unsere Thaler-Sprache im Bereiche der Flurnamen. Um dem Klang der Sprache besser ausdrücken zu können, habe ich zum Beispiel e und o mit einem Akzent versehen und dies bedeutet einen dumpferen Ausdruck. In der Vergangenheit wurde vor allem das ei mit a ersetzt, manchmal mit einem dumpfen o: Stei, Sta, Sto, Stä (Stein); im Gegensatz dazu das Stoa, das in der Mundart des Mittelrheintals gesprochen wird. Das O wurde manchmal viel dumpfer angeschlagen: i goo (ich gehe), i gôô. Das «au» wird vielfach zum «u», wie (Haus/Hus). Die Feinheit unseres Dialekts war früher vielleicht etwas rauher, dafür viel farbiger. Der Inhalt weist auch Mundartausdrücke auf, die immer mehr im Sprachgebrauch verschwinden. Mit dieser Arbeit möchte ich einen Dank an hiesige Thaler aussprechen, die mich für diese Arbeit begleitet haben. So durfte ich auf die Mithilfe zählen von Rös Gisler-Egger, Hedy Herzog-Hofmann, Ida Künzler-Hofmann, Hans Messmer, Margrit Nef-Roth und Jakob Tobler. Mit diesem vielleicht noch lückenhaften Inventar hoffe ich, einen wichtigen Beitrag zu unserem Thaler-Dialekt beigetragen zu haben, damit er nicht ganz vergessen wird.

Hans Vetter.

aagno	angenommen
Aamer	Eimer (40 Liter)
aaspeutzê	anspucken
aas	eins
abdoldêrê	die Rebe entlauben
äbênäbê	gleicher Meinung
abêkanzlê	die Meinung sagen
abhäldig/abhaldig	am Hang gelegen
abigoo/abêgoo	hinuntergehen
abikeiê/abêkeiê	herunterfallen
abrötlê	anbraten
abdolderê	die Rebe entlauben
abikeiê/abêkeiê	herunterfallen
abribschê	abreiben
abverheit/abveheit	nicht geraten/nicht korrekt
abitäsch/abêtäsch	hinunterschlagen
afältig	einfältig
agês	eigenes
Ägestê	Elster
agni	eigene
a kli probierê	ein klein wenig probieren
allanig/allani/allaa	allein
allig/alêwil	immer
allgad/allpôt	immer wieder
alte Klapp	alte Maschine/Auto
amächlich	ansprechend
amel/êmôl	einmal
amigs	allemaal
anart	eigentlich
anêtoo	hintun, hinlegen
asigs/a säbigs/a därigs	ein solches
anzig	einzig
ardlig/ardlech	eigenartig
atungê	befehlen/etwas androhen
awägg	weg, fort

Baa	Bein
baare Füdle	nackt
Bäärê	Einradkarren
bäcklê	Pfeifen rauchen
bäfzgê	an etwas aussetzen/kritisieren
Bänzi	mürrischer Alter
Beenghê/Spenghê	Brocken/grosses Stück Brot
Bêttêlsack	immerwährend Betteln
Bettsächerli	Buschwindrose
bhab	dicht/satt/eng
Beckeli	Tasse
bibäbelê	verwöhnen
bigoscht	überraschend bestätigen
bitzeli	ein wenig
Bitzgi	Apfelgehäuse
blach	bleich
Blackê	Blätter
blächê	zahlen
Blampi	schlampiger Mann
Blätz	Stoff resten
Bloderhôsê	weite Hose

Blôösch	Gewitter/Unrat
blôgê	plagen/quälen
Blôterê	Blater/Blase
Bloonzê	Blutwurst im Tierdarm
blüet	blühen
blut	nackt
böckelê	verhaltene Wut
bodê gschiid	intelligent
bödelê	tanzen
Boggelê	Kerbel
Bohnê kiflê	dürre Bohnen aushülsen
Bommeranzê	Orange
bolzê	das Letzte geben
Böss	Übersocken im Winter
braat	breit
Braschli	dicker, ungeschlachteter Kerl
brohnozê/bronzê	Wasser lösen
bröölê/brieggê	weinen
brösmelê	meckern
Brügi	Lagergestell für Obst
bschiissê	hintergehen
bschossê/s'Jäte hät bschösse	schlagfertig/das jäten hat viel Arbeit gegeben
Bschüti	Jauche
Bschütilegêlê	Jauchefass aus Holz
Budig/Budik	Werkstatt
Burdê/Burdi	Heuballen mit Seil gebunden zum Eintragen
buschber	munter
bütê	weiter reichen
bronze/seichê	Wasser lösen
Bütterich/Bütterig	Mostbehälter aus Holz
chäärê/käärê	streiten
chiibê/kiibê	schimpfen
chlütterê	basteln
chnörzê	unhandlich arbeiten
Chnôsplê/Knôsplê/Knôspê	Holzschuhe
chöderê	speien
Chratê/Kratê	Korb
chröpêlig	schlecht sein/elend sein
chroosê	knirschen
chröspelê	im Laub raspeln
Chümi/Kümi	Kümmel
chustêgi Chôst/Kost	währschafte Kost
da hät mier de Bôgê ghe	das hat mir gereicht
da isch en minderê Môst	blödes Zeug reden
däppelê	kleine Schritte gehen
därewäg/däwäg	deswegen
daham/deham/diham	daheim
dei	dort
dênäbêt	daneben
dêngêlê	Sense mit Hammer schärfen
denê/döt hennê	drüben/dort drüben
d'Hand vo de Butte	lass das sein
difig	rasch, regsam
dipplê	marschieren
di säbê	jene

dischgerierê	diskutieren
Döckelischuel	Kindergarten
dööglê	mit Wasser spielen
dorii ond doruus	ein- und auswärts
dörsch/dörscht	du darfst
Dräck em Stêckê	Unrecht gemacht zu haben
dräcklê	mit Erde spielen
dröberabê	nachher
Druckê/Truckê	Kästchen
duerab	hinunter
duerê/dorê	hinüber
duerehächlê	Leute kritisieren
dunnê/donnê	unten

ê Blödi	fadenscheinige Stelle
ê bitzeli	ein bisschen
ê kli	ein wenig
en Aali	eine Liebkosung (streicheln)
ênant	eigentlich
en juck	ein Sprung
en Schwärê	tiefer Seufzer
en strôhliche Aff	ein dummer Mann
enzig	einzig
erê/iere sin Vater	ihr Vater
erlickt	entdeckt
ês gnapelêt	es bewegt sich

faas/faast	fettig
Fägnäscht	unruhige Person
Fasnachtsblöterê/Sublöterê	ausgetrocknete Schweinsblase für Fasnacht
Fälbê	Weidenbaum
Fassdugê	Fassdaugen/Skis aus Fassdaugen
feissi Milch	fette Milch
fenscht	findest du
Fiergger	Schüttstein
fiertig	fertige
förbe/füerbê	wischen
Förberli/Füerberli	Handbesen (klein)
Fratt	dürre Wiese
friili	freilich
fröndlig	freundlich
füerchelig	fürchtig
Füdlêbürger	Spiessbürger
Füerchtiputz	ängstlicher Mensch
füfäfüfzg	fünfundfünfzig
Fuermaa	Fuhrmann
Furt	Durchgangsstrasse über Bach ohne Brücke
Fürweier	kleiner Weiher für Feuerwehr
fluxê	neckern/ärgern
Fuxschwanz	Handsäge

gaaferê	geifern
Gaascht	Geist
Gaass/Geiss	Geiss/Schlitten für Mädchen
gad	nur
gad o nô	das auch noch
Gadê/Schür	Stall

gaffê	vorwitzig schauen
Gägeliarbet/Geegeliarbet	langweilige (primitive) Arbeit
Galoschê	Gummischeuhe
Galtlig	Kuh ohne Milch
Gampiross	Schaukelpferd
gang und gâb	üblich
gäletsî	wie Sie sagen
Gaslêzwick	Geiselzwick
Geldseckêl	Portemonnaie
Geltê	Waschzuber
getreidelt	mit dem Schiff transportiert
gfâtterlê	herumtasten
Gfell	Glück
ghörig	rechtschaffen
gigêlê/gigerê	kichern
gischplê	zappelig
giirê	knarren
ginghê	Fusstritt geben
Girenzlê/Giratzlê	Schaukel
gladê/i bi gladê	geladen/verhaltene Wut
glar lis	glänzendes Eis
glarê/aaglarê	anstarren
glet	gelegt
glôffê/s'isch glôffê	gelaufen/es ist vorbei
Glomp	unwerte Ware
glopft	gehoben
globê	glauben
globds	glaubt es
Glofê	Stecknadel
glichigê	gleichen
Gluesê	glühendes Holz
Glungg	Eingeweide
Gluggerê	Henne mit Kücken
Glünghi	Gauner
Glüürê	Trester mit Wasser ausschwemmen und davon Most pressen
Gmand	Gemeinde
gmierkt	gemerkt
gmögig	lieblich/erfreulich
Gofê	Kinder
gôgê	faul liegen
gompê	hüpfen
gond dêrigi	gehen solche
gohlegi Lüüt	seltsame Leute
gohlig sii	seltsam sein
Gontê	Wasserlache/Pfütze
Gommel	Steingefäss für Most
gôôgê	faul liegen
goomê	den Kindern schauen
gôppel	sicherlich
Gôrschê/Goschê	freche Kinder
gnapelêt	wackelt
gragölê/grampölê	lärmen
Gräsrupfê	im Rebberg das hohe Gras jäten
gringêlêt voll/ghangêlêt voll	überevoll
Grittê	breitbeinige, lockere Frau
grochsê	jammern

grôôpê	herumtasten
grosskôzet	angeberisch/überheblich
gruschtê/rommê	stöbern/räumen
grüsch	gerüstet
grôchsê	jammern
gröpelig/gropelig	unwohl sein
grosskôzet	angeberisch/überheblich
gruschtê	räumen/stöbern
grüsch	gerüstet
gschlöffê	gerade noch berücksichtigt
Gschmeus	Plunder
gschnäll	schnell/eilig
gschtigê	gestiegen
gset	gesagt
gspässig	eigenartig
gstabet	unbeweglich
Gstältli	Strumpfhalter
gsteet	stets/ständig/fortwährend
gstiift	ohne Unterbruch/immer wieder
Guchlê	im Eis eingeschlossenes Erdgas
Guchlê/Glasstompê	Holz- oder Glasbehälter für Blumen auf Mostfass
guchlê	ständiges Bewegen im Fass
gugêrê/gigerê	kichern
güggelê	scheu schauen
Güggelr/Güggelêr	Hahn
Guggerli	kleines Fenster
Gugelfuer	Transport von vielen Dingen
Guggummerê	Gurke
guunê	Essen vergönnen
gväspêrê	Vesper gegessen (Zwischenmahlzeit)
Gwaaghi	Krähe
Gwaggli	blöder Kerl
gwichê	geweiht
gwundrig	neugierig schauen
haassê	heissen
haas'z	heisst es
Häas	Kleid
hagê	hagen
Hagêschwanz	Hagenschwanz/Knüppel für Körperstrafe
Hägi	Stier
Halmräbê	Räben nach Getreide gepflanzt
hamko/hamcho	heim kommen
hamelig/hämelig	heimelig
hamgangê	heim gegangen
handom	bald
Handwägeli	Handwagen/Leiterwagen
hantli	schnell/rasch
häsch de Dräck	da hast du das Geschenk (negat. Sinn)
Hauê	Hacke
hauderê	schnell und unexakt arbeiten
Hawas/verzell kan Hawas	Falschmeldung
hebs nöd ungêrn	nimm es nicht übel
hee/s'isch hee	kaputt/ es ist kaputt
hebs nöd ungern	nimm es mir nicht übel
heerlê	balgen
Hegêl	Sackmesser

henderêand	hintereinander
henderfür	verkehrt
hennê ummê/ommê	hinten herum
herrlig	herrlich
Hergoläss	gedämpfter Fluch
Heueli	kleine Hacke mit Schaufel und Zinken
Heusägês	Sense
Heustäffl	Heuschrecke
Heiligtaghäss	Festtagsgewand
hii/hee	kaputt
hierbschtet/hierbschtelet	es herbstet
hoch aagee	übertreiben
hochgsträtzt	hochmütig/sich wichtig sehen
hochnäsig	eitel
Höcker	Schlitten für eine Person
höfelê	den Hof machen/Gunst erschleichen
hōfelig	vorsichtig/sorgfältig
Hofstatt	Bauernhaus mit Wiese und Obstgarten
Holderzonnê	Holderkompott
Hönd	Hunde
honnê/onnê	unten
Hööli	kleine Kücken
Holzbödê	Holzschuhe
Hosêladê	Hosenschlitz
Hôsêspanner	Stockhieb auf Hintern (Erziehungsmethode)
hōnnê/onnê	unten
hudlê	flatterhaft arbeiten
huerê Morx	strenge Arbeit
hülpe	hinken
Hutscheli	unordentliche Person (nachlässig)
huusê	sparen
hützotags	heut zu Tage
ierberguet	fast gut
limli/lmê	Bienen
innewôrê	vernommen
i ha troomt	ich habe geträumt
lmisê	Ameisen
i pfife drii	völlig egal
jäsê	gähren
jöömerlê	jammern
juckê	springen
kaa/Gêld kaa	gehabt/Geld gehabt
Käär	Keller
Kachlê	Kochtopf
Kârêwäg	Kirchenweg
kas	keines
kascht	du kannst
Käsdönnelê	Käsefladen
käsig	bleich
Katzêäugli	Ehrenpreis
Katzêschwanz	Schachtelhalm
Kätzlibom	Weidenbaum
kê	kein
Kierchesatz	Recht für eine Pfarrstelle

Kierchehöri	territorialer Umfang der Kirchgemeinde
kiflê	gifteln
kiits	tönt's
klärê/chlärê	Hemdkragen stärken .
Klücker/klückerlê	kleine Kugel für Spiel/aus Glas und Lehm gebrannt
klöckê	klocken
klübê	klemmen
Klöppli	Wäscheklammern
knörtzê	mühevoll arbeiten
köderê	speien
Kôgê	Schimpfwort
kôgê Madê	verdammte Grasschwaden
kögelêt	tut nicht wie ich will
Koli	schwarzes Pferd
kommid o duerê	kommt auch herüber
komod	praktisch
koo/er kunnt	kommen/er kommt
Kräs	Tannenreisig
Kräzê/Kränzê	Tragkorb auf dem Rücken
Kratzetê	Kaiserschmarren/Brot und Eier
kräzêbuggelê/kränzêbuggelê	auf den Schultern tragen (Kind)
Kriecheli/Kriechê	Pflaumen (klein)
Kuebabê	dumme Frau
Kueletterê/Kuefladê	Kuhdreck
kunt	kommt
kunt hamm	kommt heim
kürotet	verheiratet
laad	leid
laat/leet/leit	legt
lääss	fad
Laaterê/Lôôterê	Leiter
Läbtig	zu Lebtag
Lachê	Pfütze
Lachgütterli	lustiger Mensch
ladwerchê	etwas zu Leid tun
Laferi	geschwätziger Mensch
lamaaschig	langsam
Landeger	Pof izist/gereuchte Wurst
längeri mee	je länger desto mehr
latschê	müde laufen
Latschi	dummer Mann
lätz	nicht richtig/verkehrt
Läubli	WC
laverê	plaudern
Ledischiff	Lastschiff für Sandstein, Sand und Kies
leet	legt
ledigê Balg	uneheliches Kind
leiigê Maa	angenehmer Mann
Letzi	Schutzwehr
Lismr	Pullover
Liichêwagê	Leichenhalle
Lichêruefêri/Lichêladeri	Frau die von Haus zu Haus eine Beerdigung ansagte
Loft	Luft
lönterig	locker sein
lôsêt	hört
iuegê	schauen

Lüchli	Höhlen im Buechberg
Luser	Lausbub
Lürê	Fruchtrückstand Obstsaft
füschterê	aushorchen/lauschen
lutter	lauter
Maad	Wiese, die ein Bauer in einem Tag mähen kann
maanê/Manig	meinen/darauf hinweisen/Meinung
maari Öpfel	essreife Äpfel
Maatlê	Mädchen
mäckerê	meckern
Mädli machê	Heu in Made rechnen
mäggelê	schlecht riechen
mäggerlê	aufdringlich jammern
mäiê	mähen
Markê rughê/Marche rughê	Marken verschieben
Märzedrëck	Sommersprossen
Maschgerê	Fasnächtler
meenghê/meengêlê	jammern
Mektig/Miktig	Mittwoch
mengsmôl	manchmal
Mentig	Montag
mê tuend/mê tond	wie tun
mierkê	merken
mo moll	Bestätigung
môglê	hintergehen, stehlen
mond/mönd	müssen
Montur	Militärkleid
mör hand/mier hand	wir haben
mösê	müssen
möschê Öpfel	saftloser Apfel
môtzê	unwillig sein/wider Willen etwas machen
muuderê	krank werden
Muff	Handwärmer (im Winter)
Muni	junger Stier
munzigscht	kleinst
Müslichrut	Salbei
muultüer	schweigsam
näbêdra	daneben
nabis/näbis	etwas/klein wenig
Narrê	verkrüppelte Früchte/Fasnächtler
närrisch	verrückt
niederglet	hingelegt
niemert	niemand
Niggeli	unreife Früchte
nôchanê	nachher
Nôchbr/Nôchbuur	Nachbauer
nöd bärbet	nicht kümmern
nöderê	stöbern, etwas suchen
nommê/nummê	nicht mehr
nöd verputzê	nicht ausstehen
nôôch/nööch	nahe
nootlig	pressanteilig
nüelê	untereinander bringen
nünt me omenand	nichts mehr umher

o	auch
obenabê	von oben herab
Obertili	Estrich
obetürlig	abenteuerlich
Ofê zêma keiê	ein Kind gebären
Öhrli	Fasnachtsgebäck
ônderenand tuets es	wir haben es gut
onnê dra/unnê dra	unten dran
ommê/ummê	vorbei
ommêgrennt	umhergerannt
ommênand	umher
ommeschneughê	herumstöbern
ommêsusch/ommêsuscht	freiwillig/umsonst
ommêtrolêt	herum gepurzelt
oms verrôde	in jedem Fall
Öpfelpürli	in Brotteig gefasster Apfel
öpis	etwas
öppr/öpert	irgend jemand
öppenemôl	hin und wieder
Pfättenê	Dachrinne
Pfifedeckel	Ablehnung
Pflötterê/Pflutterê	Mus/dicke Frau
pfnäschgê	schwer atmen
pfnitterê	verstohlen lachen
Pfnôgh	pflegmatische Person
Pflutsch	Schneematch
Pflutê	Brei
Pföö	Föhn
Pfrund	Recht auf lebenslänglicher Unterhalt im Essen
Pfohl	Pfahl
Pfunzlê	Lampe
pfutterê	schimpfen
Pigg	Raureif
pischtêt	gestöhnt/geseufzt
plagörê	prahlen
Plauderi	Plauderer
plampê	langsam sein
plangerê	sehnen
platschvoll	übertoll
Ploderhôsê	zu weite Hosen
plôderê/pluderê	schwätzen/plaudern
Pöschêli/Püschêli	Büschel
Pöss	Übersocken im Winter
pösselê/ladwerchê	Schabernack treiben
Pralaaghi	Prahler
Raa	Rain
räälê/röölê	Gras abbrennen (im Frühjahr in den Reben)
räächelêt	verdorben (Butter)
Räätsch	Schwätzerin
räblê	reiben
Räf	Traggestell/schlechte Frau
Rämserê	Bärlauch
Rätschê	Schlaghämmer aus Holz (Karwoche/Fasnacht)
Rêckwêg	Weg, auf dem Pferde die Frachtschiffe von Altenrhein nach Rheineck zogen

reiflê	mit Reif spielen
Reifröck	Röcke mit festen Reifen
Reifwirtschaft	Wirtschaft für Gesellen
regolê	für Neubau im Rebberg tief umgraben
Riibisê	kratzbürstige Frau
Rittschuel	Karussell
Roos	Feuerweiher
rösch	spindeldürr
Rössbollê	Pferdemist
ross gârn	ganz gern
ross ugwârlig	ganz ungehörig
Rotzbueb	trotziger Knabe
rumpelsurig	unwillig
Rüschelê	Fangnetz für Fischer

Saal	Seil
Saapfê	Seife
saat er aa/seit er aa	sagt er an
Sâges	Sense
sâlewie	das wâr mir
Schaatlê/Schôötlê	Scheitel
Schabê	Motten
schäächê	vorwitzig hervorgucken
schârê	das Jât abkratzen
Schärehuffê	Maulwurfshaufen
Schärmê	unter Dach
Schärmuus	Maulwurf
Schelferê	Schalen (z.B. von Orangen)
Schesê	Wagen/Schlitten/alter Kinderwagen
schief/schâps	ungerade/nicht im Winkel
schieghê	einseitig gehen
Schollê	gestochener Torf
schiggê	Tabak kauen
Schitli	Holzschait
Schlarpê	offene Schuhe
Schlampi	Schlendrian
schlaapfê	schleifen
Schlick	Schleife/Knoten
Schiepelê	Haarschuppen
schlaapfê	schleifen
schlarpê	Schuhe nachziehen
schlönê	naschen
Schlunghi	Mann der etwas auf dem Kerbholz hat
Schmärbuch	fetter Bauch
schmöllelê	schmunzeln
schnäflê	schneiden von Stoff oder Papier
schnäderê	schwätzen/klatschen
schnägglê/schlampê	langsam laufen
Schneeboldêrê	Schneeball/Schneekörner
Schnee schôrê	Schnee wegräumen
Schnifel machê	finsteres Gesicht machen
schnôdêrê	schneutzen
Schnôôghê/Mughê	Mücken
schnööghê	mit Unlust essen
schnôrê	schimpfen
Schnuderi	Lausbub
schnusêlig	niedlich

schöchlê	dörres Gras zu Haufen rechen
Schöpf	Schuppen/Abstellplatz
Schpöntê	Spund im Fass/schlechte Wirtschaft
Schräh loo	laut schreien
Schunkê Brot/Spenghê Brot	grosser Bissen Brot
Schwabli	Schwätzer
schwablig	schwindlig
Schwumm	Pilz
Schwick	Augenblick
schwoofê	tanzen
schwanzê	lässig laufen
seer	schmerzempfindlich
seichnass	völlig durchnässt
Setzgrend/Setzgrind	harter Kopf
sminscht	das Mindeste
Siech	Schimpfname/jemand den man nicht will
sötid	sollten
söttig	solche
sovl/sövl	soviel
spachtlê	gierig essen
Spagê	Schnur
Sparglamentê	Umschweife/Dummheiten
spatzig	Raum haben
sperangelwiit	total offen
Sprezel	klein wenig
sprodê	hagerer Mann
Sprützêwagê	Spritzwagen, mit dem man Naturstrassen spritzte
süferli/süferlig	sorgfältig/fein
Staa/Stoo/Stee (Mehrzahl)	Stein
en Staa in Gartê rüehrê	einen Dienst erweisen
Staffletê	Stiege zum Steinigen Tisch
Standê	Bottich
Steckgrend	Trotzkopf
Stösseli	Gelenkwärmer aus Wolle
störê	etwas suchen/stöbern
Stôrê	Staren
Störgl	abgestorbener Baum
Stôri	verbockter Mensch
Stortzê	Strunk
Störmetzger	Metzger auf Hausbesuch
Sritzi	Lausbub
strôhlegê Chôgê	strafbare Kerle
Stubêtê	ein Wohnzimmer voll Gäste
stupid	eigenwillig/uneinsichtig/starrköpfig
Stuudebröhler	Gantmeister bei Holzgant
Sukôg/Sûchôg	unordentlicher Mensch
Suflot	böser Mensch
suss/susch	sonst
Tatzê	mit Stock auf Hand schlagen (Schulstrafe)
Tenn	Scheune als Futteraufbereitungsraum
Theeri	Dörranlage für Obst
tifig	schnell
Tirggel	Rausch
tond	tun es
Tööpê	Hände
Torggel	Weinpresse

Töggêribel	Maisgericht im Rheintal
tötterlê	Angst haben
Trämmel	Balken
trässê	hässig/über alles klagen
trätzlê	foppen/sticheln
trielê	geifern
Trieli/en Trieli	alter Lüstling
trohlê	fallen und sich dabei drehen
Trölê	Ränke, um die Sache in die Länge zu ziehen
troomê	träumen
Tröömli	Fadenstück
Truckê	Holzgefäss für allerlei Dinge
trüejê	an Gewicht zulegen
tschânt	elegant
tschätterê	klapperndes Geräusch
tschuderê	erschrecken
tschupelê	Haare kneifen
tubetänzig	aus der Haut fahren
tuch	verhärt
Tüchel	hölzerne Brunnenröhre
tuet deglichê	reagiert
Tutsch	Schlag bekommen
überenê	auf der anderen Seite
überabi/überabê	hinunter
uf zmôl	auf einmal
ufi/ufê	hinauf
ugattig	keine Art
ugwöhnli	ungewohnt
uheimli	unheimlich
umenäschtlê	unruhig schlafen
uniglê	frieren wie mit Nadelstichen
usbrôckê	die Reben auslauben
usglaat	ausgelegt
usêgjuckt	hinaus geschlüpft
usglütet	der Reichtum geht zu Ende
usgschemêt	unanständig
uslällê	Zunge zeigen/schlecht machen
usspreitê	ausbreiten
uus too	ausstreiben/ausreiben
uwârd	unwillkommen
vechachlêt	zu Nichte gemacht
vegaaltê loo/usmälche	aufhören melken
vegäbis	gratis
vegöschtig	vergönnt
velatschê	Schuhe einseitig abschlarpen
velätterê	ausleeren/überlaufen lassen
vegäbis	gratis
vegöschtig/vergüschtig	vergönnt
velatschê	Schuhe einseitig abschlarpen
velätterê	ausleeren/überlaufen lassen
verkeglet	verstaucht
vermaslet	kaputt gemacht
verrätschê	verklagen
verschüchê	verjagen
vertäfelê	verklagen

verthebt	verheben
vertläft	verdreht
verussê	draussen (aus dem Haus)
verwôrglê/verwörglê	ersticken
verzellsch en Blösch	erzählst Unwahres
verzipflet	kaum zu erwarten
vêspêrê	Vesper einnehmen
veschupft	unbeachtet stehen lassen
vestolis	verstohlen
vetrohlê/abêtrolê	hinterrollen
vetriêlê	verschmutzen
vetrüllt/vertrüllêt	verwickelt
vetwütschê	erwischen
vezellê	erzählen
vezell kan Bläch	erzähl nicht Unwahres
vezipflet	kann nicht warten
vezuslêt	zerzaust
vierzächê	vierzehn
Viöli	Veilchen
vo denê	von drüben
vo mier us	von mir aus
vôhrig	übrig haben
vorzuê	Schritt um Schritt
vüerschi luege/vürê luegê	nach vorn schauen
waasch	weisst du
waas de Gugger	wer soll das schon wissen
Wadêbendê	Binde (im Winter um die Waden)
wädli	schnell
wa du sasch/wa du seischt	was du sagst
wädersch	entweder oder
wägsig	gute Wachszeit
wärchê	schaffen/arbeiten
Warzechrut	Schöllkraut
Waschli	Schwätzer
Watz	Auftrieb/Mut
wêgê minê	es ist mir egal
weiê/veweiê	wehen/verwehen
welawäg	ist das möglich
wemmes macht	wie man es macht
wet	will
Wetzstaa	Wetzstein
wiichsê/wiixê	grell schreien
wies Bisiwetter	sehr schnell
wiiselê	lenken mit Füßen
wiff	aufgeweckt
Wisbom	Rundholz zum Heubinden
wisitierê	kritisch beobachten
wôrbê	Gras verstreuen
wôrtsch'es fendê	würdest du es finden
Wörzeli	Würzelchen
wüerded/wüerdid	würden
wuerschtlê	übereilig und unsauber arbeiten
Wunderfiz	Neugieriger
Zaanê/Zoonê	Zeine
zagem	zeige ihm

zammê schäflê/zemma kratzê	zusammen kratzen
Zattlê Trubê	Büschel Trauben
zerschtapotz	zuerst plötzlich
zettlê/worbê	Heu ausbreiten
zibolderê	graubig schneien
Zischgeli	kleine reizende Frau
zitig	zur Zeit
Zölleli Butter	Stück Butter
zomenê	zu einem
Zonnetê	Holdermus
zöslê	mit Feuer spielen
z'metzt inn	mitten drin
zmôl	auf einmal
Zuber/Standê	Bottich
zomenê	zu einem
zrôck/zruck	zurück
zuetätschê	Türe zuschlagen
zue gluegêt	zuschauen
zwöschet dorê/zwüschet durê	zwischen durch

### **s'Dörfli** von unbekanntem Autor

I kenne n e Dörfli, wie d'Dörf i so sind,  
 Es liit a de Sonne und henderem Wind,  
 D'Lüt schaffed und wärched vo morge bis spot,  
 Und jede git acht, wies ein andere goht.  
 Si stönd z'friede n uf und gönd z'friede is Bett,  
 Wens gsiend, dass der ander au z'gröchsle hät.  
 Wenn d'Bireböm strieked, s'chunt keine n in Schwung,  
 Dem andere sini händ o nôt dä Rung.  
 Sie fahred is Heu, und si zetted de Mischd,  
 Si pröbled und grigged mit Lust und List.  
 S'goht obsi, s'goht nidsi, me gwünnt und verlüürt,  
 Me sorgt, dass der ander nöd zwenig verstürt.  
 Am Sonntag en Feldgang, s'ischt schier wiene Sucht,  
 Me lueget dem andre sis Jät i de Frucht.  
 S'goht mänge au z'Kierche, und stoht am wohl aa;  
 er sait sich: Der ander hetts nötiger kaa.  
 Si werded, si sterbet. E Koo und e Goh.  
 Nöd ein ka vertrünne, dromm könnts es verstoh.  
 Si b'hauptet, au s'Wirtshuus sei onderem Dach,  
 Und kein wüschd sich meh als dem andere si Sach.  
 Und muess so en Pilger fletscht über de Stäg,  
 Im Dörfli lönds keine n elei uf de Wäg.  
 D'Lüichgänger, di Kierchred und me roted dehei,  
 Ob ächt der ander in Himmel cho sei? -

### **s' Thaler Buebli**

Jetzt blüihts i miner Heimat  
a jedem Bomm und Struch,  
ke Menschkind, ke Tierli  
isch jetzt me krank und tuch.  
De Sege tröpflet richlich  
uf jede troche Halm,  
und jedes Finkepärli  
singt fromm sin Osterpsalm.  
Jetzt möcht i wie vor Zite  
e Thalerbuebli si. -  
's ischt lang her und kunnt numme,  
doch herrlig ischt's halt gsi!

### **En Hierbschttag i miner Heimet**

Wenn's hierbschtet und de Nebel  
omm alli Eggli schlicht,  
mier weich mit sine Finger  
gär über d'Bagge schtricht,  
denn muess mi Herz uflebe  
o us de tüfschte Qual,  
i wüer en Bueb, läb wieder  
daham im Heimattal.  
Vom Bodensee und Rhi her  
kunnt's schnell, voll Heimlichkeit  
und let omm alls im Feld us  
e graus und wolligs Kleid.  
Ke Strüchli ischt vergesse,  
ken Bomm ischt z'stark und gross,  
alls nimmt hüt d'Nebelmuetter  
so warm in iehren Schoss.  
Wie-n-üs vor Zite d'Muetter,  
hüllt alls sie wohlig i,  
d'Welt hät sich gär müed trunke  
am Sommersonneschi.  
Jetzt ka si herrlig ruebe,  
me stört si nöd derbi -.  
Wie muess's doch jedem Bläckli  
so wohl und selig si!

### **Requiem**

No zwe letschti Sonnestrahle  
fallid schreg is Thal,  
's wüerd scho Obed, bald kunnt's Dunkel  
und deckt Freud und Qual.  
Besser let ke Muetterliebi  
iehes Kind zuer Rueh  
als jetzt d'Nacht mis Heimatdörfli;  
Thal, mach d'Auge zue!

## **Ergebung**

Jedes Bächli hät sis Wägli,  
Jedes Vögeli hät sis Lied,  
Jedes Bierli fällt vom Bömmli,  
isch es rif und lebesmüed.  
Jedes Stärnli hät sis Liechtli,  
und sin enge stille Gang -  
He, so züch i gern mis Strössli,  
Gott weiss jo, wie wit und lang.

## **Daham**

Daham ischt a Hüsli vom Gärtli omge,  
dei bi-n-i versorget im Glück und im Weh.  
Daham ischt a Stübli so fröndlig und hell.  
Wer ka denn uf Erde no glücklicher si?  
Daham send viel Herzli, wo wartet uf mi.  
Wer ka denn uf Erde no glücklicher si?  
Daham bi-n-i borge, was will i no meh?  
Jetzt füerch i ka Wetter, kan Schtuerm und kan Schnee.

## **Sonneschi i miner Kinderstube**

Es isch mer, i mi Kinderstube  
heb allewil no Sonne glacht  
und hebi's henderscht, munzigscht Eggli  
zomm Paradies üs alle gmacht.  
I siehs no hüt, wie a de Wände  
und uf ein Tisch und über d'Uhr  
sie zoge hät mit iehrne Fäde  
e goldni, suberfini Spur.  
Und wenn sie denn uf Müettis Scheitel  
en helle Kranz hät niederglet,  
so hät mer's Herz mit frohem Gompe  
mengs unvergesslichs Sprüchli gset.  
Dromm, wenn i hüt komm ine Stube,  
und drinne spinnt de Sonneschi,  
so rüeft's us jedem Sonneeggli:  
So ischt's dahem bim Müetti gsi!

### 's Thaler Fruehligslid

Lueg d'Sonne schint, es ruscht de Pföh  
duer's Ländli ab mit Macht.  
Jetzt schmücket sich üsers Täli schö  
mit siner alte Pracht.  
Es Bömmli noch ein andre macht  
wit sini Auge uf,  
und bald en grosse Garte lacht  
mis Thal, duerab, dueruf.  
Und d'Amsle singt e Fruehligslid  
i all dä Sege dri,  
sie wüerd vom Danke hüt no müed,  
so schö kas niene si. -  
Lueg d'Sonne schint, es ruscht de Pföh  
und alls isch volle Pracht.  
Jetzt ka's im Tal ke Herz meh ge,  
das nöd vor Freude lacht.

### Mim tote Muetterli

Jetzt bischt du gange, Muetterli,  
us däre arme, arme Wält!  
O könntischt du no bi-mer si,  
i gäb gern dra mis Guet und Gäld.  
Wo dei di säb bös Stond ischt ko,  
i säbe dunkle, dunkle Nacht,  
und mi so plötzlich häscht verlo,  
wie häts-mer schweri Sorge gmacht.  
Scho mengsmol hani gfroget mi:  
Waromm häscht o dis zaghaft Kind,  
wo gär so gern bi dir ischt gsi  
verlo so lislig und so gschwind?  
Du häscht-mer no nie Antwort ge,  
doch komm i jetzt doch endlich drus.  
Du ruebescht halt vom Erdeweh  
und alle, alle Sorge us.  
Und wer so viel, liebs Muetterli,  
wie du mit üs häscht z'sorge ka,  
dä muess im hälle Himmelschi  
a bsonders Sonneplätzli ha!  
Gedichte von Rudolf Tobler

**Glühre:** Für Glühre wird der ausgepresste Obsttrester ein zweites Mal gemahlen, damit er fein und locker wird. In einem Zuber wird der Trester proportional mit Leitungswasser eingesumpft, so dass der Trester ganz knapp mit Wasser überdeckt ist. Nach 24 Stunden wird die Masse auf die Presse geschöpft und ausgepresst. Die gewonnene Flüssigkeit wird wässrigsüss und hat ein Obstsaftaroma. Diese Glühre verwendet man zur Verdünnung des Obstsaftes. Beispielsweise 12 Eimer reiner Obstsaft wird mit 4 Eimer Glühre vermischt und das ergibt 16 Eimer Most. Most ist leichter Obstsaft, hat bedeutend weniger Alkohol und fährt nicht so schnell ins Blut. Damit ist es ein leichtes und dankbares Getränk für den Bauer.

**Galtlig** ist ein weibliches Tier (Kuh) mit jugendlichem Alter von 1/2 bis 2 Jahren. Ein Galtlig gibt noch keine Milch und ist vergleichbar mit einem Mädchen. Kuh geht galt heisst, sie gibt keine Milch. 2 Monate bevor sie kalbert, muss sie Galtzeit haben, das heisst trocken gestellt werden. Sie soll keine Milch mehr geben, damit sie sich erholen kann.

**Zehnten** ist eine Angabe, die in den ersten Zeiten der christlichen Kirche als freiwillige Gabe entrichtet, im sechsten Jahrhundert durch christliche Gesetzgebung als obligatorisch erklärt, im neunten Jahrhundert durch die Capitulare Karls des Grossen und seiner Nachfolger zum allgemeinen Recht erhoben und unter den Schutz des weltlichen Zwangs gestellt worden ist. Es gibt verschiedene Zehnten: Der Grosszehnt beinhaltet alle Arten des Getreides und der Halmfrüchte, also Weizen, Roggen, Fäsen, Dinkel, Gerste, Hafer samt Halm und Stroh; hiezu gehört auch der Weinzehnt. Der Rütli-, Neubruch-, Neugereut, Novalzehnt ist der Zehnten von neuen Kulturen, vom neu angebauten Land. Der Heu- und Emdzehnten wird vom Ertrag des nicht der Ackerwirtschaft dienenden, sondern ausschliesslich zum Graswuchs bestimmten Landes entrichtet, und zwar der Heuzehnten vom ersten jährlichen Schnitt und der Emdzehnten vom zweiten Schnitt. Der kleine, bloss auf örtliches Herkommen gegründete Zehnten umfasst Gartengewächse, Obst, Kraut, Rüben, Flachs, Hanf, Nüsse, Kastanien, Bohnen, Erbsen Hirse usw. Dieser Zehnten wird auch an einigen Orten der nasse Zehnten genannt.

E.A. Bd. 4, 2b 1556-1586 (Register)